

g e g e n
g e w a l t

Foto: FEMNET

Unsere Arbeit gegen Gewalt an Frauen: Riesige Aufgabe - kleine Fortschritte

Unser Projekt #gegenGewalt in Textilfabriken geht zu Ende. Zu tun gibt es weiterhin genug: Viele Frauen und Mädchen leiden seit Corona noch mehr unter Belästigung und Gewalt am Arbeitsplatz. Doch durch unsere Arbeit wissen heute Tausende von ihnen, wie sie sich zur Wehr setzen können.

Unsere detaillierte Studie¹ zu Beginn des Projektes belegte, was wir längst durch Erzählungen von Näherinnen und Menschenrechtler*innen in den Produktionsländern wussten: Gewalt an Frauen gehört zum dramatischen Alltag in Textilfabriken, die meisten Näherinnen sind von Übergriffen durch männliche Vorgesetzte betroffen. Rund 75% der befragten Arbeiterinnen in der bangladeschischen Bekleidungsindustrie gaben an, schon einmal am Arbeitsplatz belästigt worden zu sein. Die Frauen können sich aufgrund der Machtstrukturen in den Fabriken kaum gegen Schläge, Beleidigungen und sexuelle Übergriffe wehren, da es keine Strukturen gibt, die sie davor schützen, bei Verweigerung schikaniert, bedroht oder entlas-

sen zu werden. Mit unserem Projekt #gegenGewalt setzten wir auf Hilfe zur Selbsthilfe. Fast 3.000 Arbeiter*innen und Fabrikmanager*innen nahmen in Bangladesch an Trainings teil. Darin wurde zunächst behutsam über das Tabuthema gesprochen: "Was gilt als gewalttätiges Verhalten? Und wie kann ich dieses verhindern?" Die Frauen wurden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und Schritt für Schritt ermächtigt, sich gemeinsam gegen Gewalt zur Wehr zu setzen. In Indien wurden Frauenrechtler*innen und Gewerkschaften besser vernetzt und darin geschult, die Themen Gewalt und Belästigung in der Öffentlichkeit und gegenüber Entscheidungsträger*innen aus Politik und Wirtschaft zu kommunizieren.

Dann kam die Pandemie und hat die weitere Umsetzung des Projektes massiv eingeschränkt, während sich die Lage der Arbeiterinnen zusehends verschlechterte: Viele standen von einem Tag auf den anderen vor dem Nichts und konnten ihre Familien nicht mehr ernähren; Frauen machten wieder vermehrt Gewalterfahrungen - zuhause und in den Fabriken - und hatten angesichts ihrer wirtschaftlichen Not noch weniger Möglichkeiten als sonst, sich zu wehren. Wir unterstützten die Partner*innen vor Ort mit aller Kraft und konnten so trotz aller Widrigkeiten kleine Verbesserungen verzeichnen. Wir wollen diesen Weg auch in Zukunft gemeinsam gehen und lassen uns von schwierigen Umständen nicht entmutigen.

¹ Download der englischen Studie: https://femnet.de/images/downloads/gbv/GBV_Stop-Violence_Report_BCWS-FEMNET-2020.pdf

Download der deutschen Kurzfassung: https://femnet.de/images/downloads/gbv/GBV_Stop-Violence_Report_BCWS-FEMNET-2020-DE-kurzfassung.pdf

Rückblick: Das Schweigen brechen - auf allen Ebenen



BCWS schulte Arbeiter*innen und Fabrikleitung im Kampf #gegenGewalt

Schwerpunkt unserer Arbeit in Bangladesch war es, Näher*innen, die Leitungsebene von Textilfabriken sowie die Öffentlichkeit und Politik zu sensibilisieren, um Gewalt in Fabriken zu verhindern. Dafür hat unsere Partnerorganisation BCWS, das Bangladesh Center for Workers Solidarity, mehr als 2.500 Arbeiter*innen über ihre Rechte aufgeklärt und bei der Organisation ihrer Interessen unterstützt - im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Eine Teilnehmerin der Schulungen berichtet:

“Wenn mich früher ein Aufseher beschimpft hat, dann dachte ich, das sei normal. Heute weiß ich, welche Rechte ich habe und wie ich mich und meine Kolleginnen schützen kann.”

Während die Trainings erfolgreich durchgeführt wurden, erwies es sich als schwierig, in den Fabriken Anlaufstellen für Arbeiterinnen zu schaffen, die Opfer von Gewalt am Arbeitsplatz werden. Nach wie vor hat das Management Vorbehalte, sich des Themas anzunehmen. Mit Beginn der Pandemie wurde es zusehends schwieriger, Vertreter*innen von Fabriken mit NGOs und Gewerkschaften an einen Tisch zu bringen. Dennoch gelang es, in zwei Fabriken Beschwerdekomitees einzurichten.

SAVE brachte Schlüsselakteure zusammen und trug den Kampf #gegenGewalt in die Öffentlichkeit

Auf FEMNETs Initiative wurde 2018 im Rahmen des Textilbündnisses ein Projekt ins Leben gerufen, das die Arbeitsbedingungen für Mädchen und junge Frauen in Spinnereien systematisch verbessern soll. Seither koordiniert die Nichtregierungsorganisation Social Awareness & Voluntary Education (SAVE) die Trainings in den Spinnereien. Innerhalb des Projektes #gegenGewalt war unser Ziel, SAVE und die anderen an der Initiative beteiligten NGOs stärker zu vernetzen und sie darin zu unterstützen, das Thema Gewalt an Frauen gegenüber Politik, Wirtschaft und der Öffentlichkeit besser platzieren zu können. Dies ist trotz der schwierigen Lage während des monatelangen Lockdowns in Indien gut gelungen. Eine digitale Kampagne zur Aufklärung gegen Gewalt erreichte allein auf YouTube knapp 300.000 Menschen.



- Deutschland:**
 - politische Arbeit
 - Dialog mit Unternehmen
 - Öffentlichkeit schaffen
- Bangladesch:**
 - Sensibilisierung
 - Frauen stärken
 - Rechtslage verbessern
- Indien:**
 - Akteure vernetzen
 - Öffentlichkeitsarbeit

Erfolge in Bangladesch

42 “Breaking the Taboo“-Sessions

210 Teilnehmer*innen (165 Frauen und 45 Männer) konnten im Rahmen 42 geschützter Treffen über Gewalterfahrungen sprechen

51 Sensibilisierungs-Workshops

1.500 Teilnehmer*innen (davon 980 Frauen und 520 Männer) wurden über Gewalt am Arbeitsplatz und Möglichkeiten der Prävention aufgeklärt

7 Aufbau-Trainings

147 Teilnehmer*innen (davon 94 Frauen und 53 Männer) wurden intensiv geschult, um in ihren Fabriken Gewalt und Belästigung zu verhindern

>>2.857 Näher*innen, Fabrikmanagement und Aufseher*innen wurden von BCWS geschult

Im Rahmen regelmäßiger Projektbesuche verschafften sich unsere Mitarbeiterinnen ein Bild von der Lage vor Ort

Rückblick: Unsere Arbeit #gegenGewalt in der Pandemie



live und digital aktiv #gegenGewalt

Gemeinsam mit unseren Partner*innen machten uns wir trotz und gerade wegen der Pandemie mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen weiterhin gegen Gewalt an Frauen stark.

Erfolge in Indien

Erfolgreiche Vernetzung

51 NGOs und 42 Gewerkschaften aus allen fünf Regionen des Bundesstaates Tamil Nadu haben sich zur Reduzierung von Gewalt zusammengetan

Mit Öffentlichkeitsarbeit mehr erreichen

Die Akteure arbeiten gemeinsam an Kommunikationsstrategien, um Frauen - auch in ländlichen Gebieten - über Beschwerdemöglichkeiten für Opfer von Gewalt aufzuklären

>> **SAVE hat dafür 45 Workshops mit 1.881 Mitgliedern von NGOs und Gewerkschaften organisiert**

FEMNET-Publikationen #gegenGewalt

- [Papier zu Löhnen und Gewalt](#)
- [Fact-Sheet Gewalt an Frauen](#)
- [Forderungen an Unternehmen](#)
- [Zusammenfassung der Studie zu Gewalt in Bangladeschs Fabriken](#)
- [Papier zu einem geschlechtergerechten Lieferkettengesetz](#)
- [Projektporträt #gegenGewalt](#)

FEMNET machte sich politisch stark #gegenGewalt an Frauen

Auf Grundlage der erschreckenden Ergebnisse unserer Studie zu Gewalt in Textilfabriken, haben wir in Deutschland regelmäßig und auf verschiedensten Ebenen über das Thema aufgeklärt, berichtet und den Dialog mit Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik gesucht. Sowohl in Deutschland als auch international haben wir unzählige Unterstützer*innen für unsere Kampagne gewinnen können: Die blauen Hände sollten ein Zeichen setzen #gegenGewalt sowie die völkerrechtliche Anerkennung von geschlechtsspezifischer Gewalt in der Arbeitswelt vorantreiben. Darüberhinaus haben wir uns an Regierungsvertreter*innen gewandt sowie an einkaufende Modeunternehmen, um diese für die Prävention von Gewalt am Arbeitsplatz zu gewinnen. Als 2019 dann die ILO Konvention 190 gegen Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz verabschiedet wurde und das Textilbündnis sich 2020 dies als Jahresthema setzte, hofften wir auf schnelle Fortschritte. Doch die Corona-Pandemie änderte alles: Für hiesige Unternehmen, für die Fabriken vor Ort und vor allem für die Arbeiter*innen. Denn die wirtschaftliche Krise hatte dramatische Folgen für die Industrie und ihre Beschäftigten: Ohne Aufträge und ohne Löhne standen Näher*innen und ihre Familien vor dem Nichts.

Arbeiter*innen in der Krise: Wir unterstützten den Überlebenskampf durch Nothilfe

Angesichts von Fabrikschließungen, Lohnausfällen, steigenden Lebensmittelpreisen und strengen Ausgangssperren verschärfte sich die Situation für die prekär beschäftigten Textilarbeiter*innen zusehends. Angesichts der dramatischen Berichte unserer Partner*innen vor Ort, sah FEMNET sich in der Pflicht, Nothilfe zu leisten. Wir riefen einen Corona-Hilfsfonds ins Leben und sammelten Spenden, damit die Partnerorganisationen vor Ort Nahrungsmittel und Hygieneartikel verteilen konnten. An eine Umsetzung des Projektes nach Plan war nicht mehr zu denken. Näherinnen hungerten, tausende Fabriken wurden geschlossen, die indische Regierung nahm hart erkämpfte Arbeitsrechte zurück, um die Wirtschaft anzukurbeln. Allein in Bangladesch gingen laut Schätzungen 2020 rund 400.000 Arbeitsplätze in der Textilindustrie verloren. Während die Nothilfe in der Pandemie wichtig und richtig war, wollten wir weiterhin auch strukturell arbeiten und unsere Partner*innen vor Ort bei ihrem Kampf gegen Gewalt an Frauen systematisch unterstützen. Denn das Machtgefälle in den Fabriken ist durch die existenziell bedrohliche wirtschaftliche Lage der Textilarbeiterinnen noch größer geworden: Wenn Arbeiterinnen "Un-

Ausblick: Wie weiter #gegenGewalt an Frauen?

annehmlichkeiten“ verursachen, indem sie sich gegen sexuelle Annäherungsversuche oder Beschimpfungen durch Vorgesetzte wehren, werden sie fristlos entlassen und durch eine der unzähligen arbeitslosen Frauen ersetzt. Darum nutzen wir die letzten Monate, um zu planen, wie wir über das Projekt hinaus in Zukunft gemeinsam #gegenGewalt vorgehen wollen.

Bangladesch: Den Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt als Teil des Arbeitskampfes verstehen

Im März 2021 veranstaltete BCWS einen digitalen Abschlussworkshop, in dessen Rahmen neben FEMNET und SAVE auch Vertreter*innen von Unternehmen, NGOs, Gewerkschaften sowie Arbeiter*innen zusammenkamen, um gemeinsam Resümee zu ziehen und die nächsten Schritte auch über das Projektende hinaus zu besprechen. Die Vertreterin von Tchibo in Bangladesch, Fatima Chowdhury, forderte, dass Unternehmen und Fabriken das Thema Gewalt am Arbeitsplatz gemeinsam proaktiv angehen, anstatt auf eine gesetzliche Regelung zu warten. Tchibo setzt das bereits um und arbeitet hierbei mit BCWS zusammen. Kalpona Akter, Direktorin von BCWS und Gewerkschaftsführerin betonte, dass der Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt ein integraler Bestandteil der Arbeit von NGOs und Gewerkschaften in Bangladesch werden muss. Für die

eigene Arbeit setzt BCWS sich zum Ziel, das Thema in alle zukünftigen Projekte aufzunehmen. Es solle zudem so in die Gewerkschaftsarbeit eingebunden werden, dass bei allen Verhandlungen mit Fabriken (etwa zur Festlegung von Löhnen) auch Maßnahmen gegen geschlechtsspezifische Gewalt Teil der Verträge werden. Weiterhin wird sich BCWS - gemeinsam mit dem während der Projektlaufzeit entstandenen Netzwerk aus Akteuren - für die Ratifizierung der ILO Konvention 190 in Bangladesch sowie für eine gesetzliche Regelung einsetzen, die vor Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz schützt. FEMNET wird BCWS auch nach Projektende weiterhin aktiv dabei unterstützen.

Indien: Funktionierende Anlaufstellen für Betroffene schaffen - auch auf staatlicher Ebene

Während SAVE bislang vor allem direkt in den Spinnereien gearbeitet hat, will die Organisation in Zukunft auch bei den lokalen Regierungsstellen ansetzen. Hierfür wird SAVE mit den Beschwerdestellen der Distriktregierungen für Opfer sexueller Belästigung und Gewalt zusammenarbeiten. Dafür konnten bereits 12 Distrikte gewonnen werden. SAVE wird hier Treffen von lokalen NGOs, Jurist*innen sowie Vertreter*innen der Lokalregierungen und der Polizei begleiten. Im Fokus stehen die Erarbeitung gemeinsamer Aktionspläne, die Stärkung der Arbeit von Beschwerdestellen, um so den Schutz und die Unterstützung betroffener Frauen zu verbessern. Sowohl diese neue Ausrichtung von SAVE als auch die bisherige Arbeit in den Spinnereien wird FEMNET eng begleiten und unterstützen.

Gefördert durch

ENGAGEMENT
GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



oben SAVE, April 2020 | unten BCWS
Dezember 2020: Nahrungsmittel werden an
hungrende Arbeiter*innen verteilt



FEMNET: Frauen stärken - politisch, strukturell, gesundheitlich

Die von FEMNET und SAVE ins Leben gerufene [Bündnisinitiative Tamil Nadu](#) ist im November 2021 in eine zweite Phase eingetreten. FEMNET nimmt diesmal nicht „nur“ als zivilgesellschaftliche Akteurin an dem Projekt teil, sondern übernimmt die Hauptverantwortung für dessen erfolgreiche Umsetzung vor Ort. Bis März 2023 werden wir uns hier u.a. damit beschäftigen, wie die Beschwerden von Frauen, die mit Gewalt konfrontiert werden, effektiv aufgearbeitet und beantwortet werden können.

Zugleich führen wir unsere solidarische Arbeit gegen Gewalt weiter: In Myanmar unterstützen wir Gewerkschafter*innen, die von staatlicher Gewalt und Repressionen seitens des Militärs betroffen sind. In Indien setzen wir uns weiterhin dafür ein, die negativen physischen sowie psychischen Auswirkungen von Gewalt auf die Gesundheit von Arbeiter*innen zu reduzieren und werden diese wichtige Arbeit in den kommenden Jahren noch ausweiten.

**Es bleibt also noch viel zu tun.
Wir freuen uns dabei auf Ihre
Unterstützung!**

filia
die frauenstiftung.

